

## Brasilien – Alegrias e Tragédias

**Einführung:** Ich habe diesen Titel gewählt, weil ich meine dass es für das Wort Alegria keine sinnvolle und authentische Übersetzung gibt. Vielleicht liegt es daran, dass dieser ursprüngliche, sorglose, spontane Zustand sich zu geben, zu bewegen und sich zu artikulieren im deutschen Kulturkreis garnicht vorkommt. Mit den Tragédias ist es etwas anders, davon haben wir im deutschen Kulturkreis allein in den letzten 110 Jahren mehr als genug erlebt.

Nun, die brasilianischen Ureinwohner waren glückliche und fröhliche Menschen, sie hatten ja auch alles was man zum Leben benötigt und mussten kaum Vorsorge treffen. Das erste Missverständnis ereignete sich dann beim Zusammentreffen mit den Entdeckerflotten. Die Ureinwohner waren erfreut über den Besuch und tauschten ihre selbstgemachten Gegenstände gegen Geschenke der Ankömmlinge aus, zeigten ihnen auch gerne ihre Unterkünfte, Besitztümer und ihre Art zu leben. Sie wurden wie willkommene Besucher empfangen. Leider war deren Absicht jedoch nicht als Besucher angesehen zu werden, der ja irgendwann wieder abreisen würde, sondern ihr Auftrag war Besitz einzunehmen und damit begann dann die grosse Tragödie, die bis heute anhält. Die Ureinwohner erwiesen sich als relativ machtlos sich gegen diese Landeroberungen, gegen die Versklavung und gegen die Ausbeutung ihres Landes zu wehren. Sie zogen sich in die Weite der Wälder zurück und wurden dabei immer mehr reduziert. Selbst die Garantie von Reservaten um ihr Leben selbst zu gestalten, hatte in der Praxis wenig Erfolg, da der weisse Mann daran wirklich nie ein grosses Interesse hatte. Er war auf wirtschaftliche Ergebnisse programmiert, und hatte diese zu liefern.

Eine andere Art von Tragödie erleben wir in Brasilien Jahr für Jahr zur Regenzeit, da werden ganze Siedlungen wie Schlitten den Abhang hinuntergespült, und was bleibt sind Schlamm und Gröllhalden unter denen dann Hütten, Häuser und ihre Bewohner begraben werden. Da diese Regenperiode jedes Jahr kommt, sollte man meinen, dass die öffentliche Administration schon lange Massnahmen hätte ergreifen können um durch urbane Planung, das Bebauen der Abhänge zu unterbinden und entsprechende Alternativen zu schaffen. Aber wir lernen, dass die geplanten Mittel hierfür in den letzten zehn Jahren ständig reduziert wurden, dementsprechend stieg die Zahl der Toten und Obdachlosen.

Doch zur selben Zeit wird ja im ganzen Land Karneval gefeiert, in den Tagen und Wochen im Februar, wird alles andere, selbst die Politik zu Nebensache, denn die lange angestaute Zurschaustellung der Alegria, sei es in Sambaschulen oder im immer populärer werdenden spontanen Strassenkarneval, bietet die einmalige Gelegenheit sich völlig in seiner Fantasie auszuleben, diese Befreiung vom täglichen Frust und Stress

ist nicht zu unterschätzen. Deshalb wir es keinen Politiker geben, weder in der Regierung noch in der Opposition der sich über dieses spontane Ausleben kritisch äussern würde.

In der Alegria des Karnevals werden gesellschaftliche und politische Grenzen unsichtbar und dies ist letztlich noch eine Form von Freiheit.

**Resummé:** Beides werden wir auch weiterhin jedes Jahr erleben: Alegria und Tragédias.